

Standortbestimmung Praxisphase — Heilpädagogische Früherziehung (HFE)

Student*in:

Berufspraktische Handlungskompetenzen: Persönliche Entwicklungsfelder

Ihre Standortbestimmung mit der persönlichen Einschätzung Ihres aktuellen Kompetenzstandes soll mit den daraus abgeleiteten Zielsetzungen handlungsleitend für Ihre professionelle Weiterentwicklung im Rahmen der Praxisphase mit Praktikum, Reflexionsseminar und Selbststudium sein. Definieren und priorisieren Sie – ausgehend von Ihrer Standortbestimmung – drei der aufgeführten Handlungskompetenzen, für die Sie bei sich vorwiegend Entwicklungsbedarf und Entwicklungsmöglichkeiten sehen und die Sie im Praktikum aufbauen oder weiterentwickeln wollen:

Priorität 1: Kompetenz Nr.

Priorität 2: Kompetenz Nr.

Priorität 3: Kompetenz Nr.

	0	1	2	3	4
Ich verfüge über diese Kompetenz ...	noch gar nicht	ansatzweise, aber noch ungenügend	genügend, habe aber noch Entwicklungsbedarf	in guter Qualität	in sehr guter Qualität

	Kompetenz	Kompetenzdimensionen	0	1	2	3	4
Fachkompetenzen	1 System und Teilhabe ERFASSEN UND ANALYSIEREN	Ausgangslage, familiäres und ausserfamiliäres System erfassen, sonderpädagogisches und entwicklungspsychologisches Fachwissen in der Heilpädagogischen Früherziehung aktivieren oder beschaffen.	0	1	2	3	4
	2 Lernen / Entwicklung ERFASSEN UND ANALYSIEREN	Geeignete Verfahren der Entwicklungs- und Förderdiagnostik korrekt auswählen, sicher anwenden, auswerten und Ergebnisse interpretieren und kommunizieren.	0	1	2	3	4
	3 Lernen / Entwicklung PLANEN	Entwicklungsbegleitung planen, Good Practice der Praktikumsleitung, Kooperationspartner*innen und Eltern beschreiben und im eigenen Handeln daran anknüpfen.	0	1	2	3	4
	4 Entwicklungs- und Lernangebote KONZIPIEREN	Sinnhafte Entwicklungs- und Förderprozesse auf der Basis von entwicklungspsychologischem und HFE-Fachwissen sowie unter Bezugnahme auf das ICF-Klassifikationssystem familienorientiert konzipieren.	0	1	2	3	4
	5 Angebote REALISIEREN UND GESTALTEN	Die Entwicklungsbegleitung basierend auf Grundsätzen, Prinzipien und Konzepten der Heilpädagogischen Früherziehung, der individuellen Systemerfassung sowie der Förderplanung kooperativ mit Eltern und Fachpersonen realisieren und dokumentieren.	0	1	2	3	4
Methodenkompetenzen	6 KOOPERIEREN	Zusammenarbeit mit Eltern, sozialem Umfeld und dem Team um das Kind / die Kinder konzeptuell und an der Familiensituation orientiert begründet gestalten.	0	1	2	3	4
	7 BERATEN	Umsichtig beraten, verschiedene Perspektiven einnehmen und differenzieren zwischen Beobachtung, Interpretation und Beurteilung.	0	1	2	3	4
	8 REAGIEREN UND ANPASSEN	Relevante Signale des Kindes erkennen und kontextbezogen einordnen und auf die Signale fachlich begründet und situationsadäquat reagieren.	0	1	2	3	4
	9 BEGLEITEN UND UNTERSTÜTZEN	Den Entwicklungsstand des Kindes und Zonen der nächsten Entwicklung im Diagnostik- und Förderprozess fachlich fundiert einschätzen und den Förderprozess und das eigene Handeln in der Interaktion darauf abstimmen.	0	1	2	3	4
	10 EVALUIEREN	Ziele, Angebote und Förderprozess evaluieren.	0	1	2	3	4

	0	1	2	3	4
Ich verfüge über diese Kompetenz ...	noch gar nicht	ansatzweise, aber noch ungenügend	genügend, habe aber noch Entwicklungsbedarf	in guter Qualität	in sehr guter Qualität

Kompetenz		Kompetenzdimensionen	Entwicklungsbedarf				
Sozialkompetenzen	11 ROLLENBEWUSST HANDELN	Rollenbewusst auftreten und handeln.	0	1	2	3	4
	12 BEZIEHUNG GESTALTEN	Beziehung zum Kind und zu seinen Eltern resp. zu seinem familiären Umfeld aufbauen und gestalten.	0	1	2	3	4
	13 PROZESSE FÜHREN	Kontakt mit dem familiären Umfeld professionell gestalten und Haltungen, Werte, Wissen, Können, Erfahrungen aller Beteiligten respektieren und für den Förderprozess nutzen.	0	1	2	3	4
	14 INTERAGIEREN	Mit dem Kind alters- und entwicklungsadäquat kommunizieren.	0	1	2	3	4
	15 INTERAKTION FÖRDERN	Zielbewusst, entwicklungs- und ressourcenorientiert kooperativ interagieren.	0	1	2	3	4
Selbstkompetenzen	16 REFLEKTIEREN	Das eigene Handeln reflektieren, begründen und anpassen.	0	1	2	3	4
	17 WIRKUNG ERZIELEN	Wirkung erzielen und Beziehung ermöglichen.	0	1	2	3	4
	18 ARBEITSPROZESSE GESTALTEN	Eigene Arbeitsprozesse strukturiert, organisiert und feedbackbasiert führen.	0	1	2	3	4
	19 WECHSELSEITIG HANDELN	Verbindlich und zuverlässig handeln.	0	1	2	3	4
	20 EIGENSTÄNDIG HANDELN	Initiativ und eigenverantwortlich handeln.	0	1	2	3	4

Persönliche Zielsetzungen, Entwicklungsaufgaben

In professionell angelegten Lernprozessen können sorgfältige Zielformulierungen (gemäss S.M.A.R.T.-Kriterien) eine zentrale Funktion erfüllen: Die Zielsetzungen definieren präzise das Ergebnis eines erfolgreichen Lernprozesses – und nicht, (wie „üben“, „lernen“...) was während des Prozesses getan wird. Sie definieren also, welche Kompetenz als Resultat eines erfolgreichen Prozesses ins Handlungsrepertoire integriert worden ist.

- Denken Sie in die Zukunft: Was und wie müssen Sie – hinsichtlich der von Ihnen definierten Entwicklungs-prioritäten – gelernt, entwickelt, verändert haben, damit Sie nach dem Praktikum auf der Skala 0 - 4 bei derentsprechenden Kompetenz um mindestens eine Stufe vorangekommen sind?
- Formulieren Sie präzise Zielsetzungen nach professionellen Standards (S.M.A.R.T.-Kriterien); nennen Sie Indikatoren, die anzeigen, ob Sie Ihr Ziel erreicht haben.
- Legen Sie Handlungsschritte, Strategien, Verfahren und Lernschritte fest, die Sie aktiv angehen werden, um in Richtung Ihrer Zielsetzung voranzukommen und das Ziel letztlich zu erreichen.

Priorität 1:	
Zielsetzung	
Indikatoren	
Was genau kann helfen, dieses Ziel zu erreichen?	
Strategie, nächste Schritte in Richtung Ziel	

Priorität 2:	
Zielsetzung	
Indikatoren	

Was genau kann helfen, dieses Ziel zu erreichen?	
Strategie, nächste Schritte in Richtung Ziel	

Priorität 3:	
Zielsetzung	
Indikatoren	
Was genau kann helfen, dieses Ziel zu erreichen?	
Strategie, nächste Schritte in Richtung Ziel	

Ort / Datum: /

Unterschrift: